

Jens Spahn hat sich ein Haus gekauft

Der Name **Jost Müller-Neuhof** ist mir erstmals Mitte November aufgefallen, als er unter einem vernichtenden Kommentar über **Franziska Giffey** stand. (Nr. 583-17 15.11.2020 Meinung vs. Kommentar – nachzulesen unter www.paperpress-newsletter.de)

„Dr. Jost Müller-Neuhof berichtet über Recht, Justiz und Gesetzgebung. Neben seiner journalistischen Tätigkeit berät er den Tagesspiegel im Presserecht und zu Fragen der Informationsfreiheit.“, erfahren wir auf der Internet-Seite des Tagesspiegels.

Müller-Neuhofs Kommentar wird nicht verhindern, dass am kommenden Wochenende die neue Berliner SPD-Vorsitzende **Franziska Giffey** heißen wird. Der Presserechtsberater des Tagesspiegel hat sich ein neues Opfer gesucht. **Jens Spahn**. Was hat dieser Mann ausgefressen, dem die Bürgerinnen und Bürger mehr vertrauen als weiland Dr. Brinkmann aus der Schwarzwald-Klinik?

„Der CDU-Politiker hat im Corona-Sommer ein ‚Bau-denkmals in Bestlage‘ erworben.“, berichtet JMN. Na und? Der Tagesspiegel wollte wissen, was das Haus gekostet hat. Warum? „Trotz Unterlassungsklagen von Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) gegen Presseberichte über seinen millionenteuren Hauskauf in Berlin hat das Amtsgericht Schöneberg den Erwerb und die exakte Höhe des gezahlten Kaufpreises offiziell bestätigt.“, lesen wir. Es soll sich um mehrere Millionen handeln. Wie viel genau, hat das Amtsgericht zwar mitgeteilt, Spahn hat jedoch untersagen lassen, die Summe zu nennen.

„Das Landgericht Hamburg hat sich dieser Ansicht vorerst angeschlossen und Spahns Antrag in erster Instanz stattgegeben, auch in einem Verfahren gegen den Tagesspiegel. Es sei der Presse zwar nicht verwehrt, über den Kauf zu berichten. Die Nennung der konkreten Zahlen verletze den Minister jedoch in seinem allgemeinen Persönlichkeitsrecht, heißt es in dem Beschluss (Az.: 324 O 349/20). Ein begründetes Urteil liegt noch nicht vor.“

Und jetzt werden die Neidgefühle in Krisenzeiten so richtig bedient: „Nach Bekanntwerden des Vorgangs im Sommer wurde der Minister dafür kritisiert, ungewöhnlich viel Geld für einen privaten Hauskauf zu verwenden, während andere Bürgerinnen und Bürger in der Coronakrise um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen müssten.“ Das kommt aus der tiefsten journalistischen Jauchegrube, wie man es von der Boulevardpresse gewohnt ist, doch aber nicht vom „Leitmedium“ der Hauptstadt.

Und jetzt wird vorsorglich schon mal eine Priesen Korruptionssalz in die Suppe gestreut: „Hingewiesen wurde auch darauf, dass Spahn einen erheblichen Teil der Summe über die Sparkasse Westmünsterland finanziert haben soll, einem Kreditinstitut in der Nähe seiner nordrhein-westfälischen Heimat Ahaus, bei dem er als Bundestagsabgeordneter mehrere Jahre im Verwaltungsrat gesessen habe.“ Und da muss natürlich die Frage gestellt werden, „wie der gelernte Bankkaufmann auch angesichts seines Ministergehalts einen solchen Kaufpreis schultern könne.“

Der Tagesspiegel Rechtsexperte kritisiert, dass Spahn keine „öffentliche Debatte darum uneingeschränkt“ zulasse, sondern sich entschieden hat, „die Gerichte einzuschalten.“ „Gemäß § 12 Abs. 1 Satz 1 Grundbuchordnung (GBO) ist die Einsicht des Grundbuchs jedem gestattet, der ein berechtigtes Interesse darlegt.“ Welches Interesse hat der Tagesspiegel? Ist es wirklich von öffentlichem Interesse zu wissen, was jemand für einen Hauskauf bezahlt hat?

Der Kauf eines Hauses durch einen Promi, egal wie teuer es ist, interessiert bestenfalls einen Kreis älterer Menschen, die nur zum Friseur gehen, um eines der bunten Blätter lesen zu können.

Der Artikel von Herrn Müller-Neuhof hat keinen Nachrichtenwert. Wer diesen merkwürdigen Artikel im Tagesspiegel liest, wird den Eindruck nicht los, dass **Jens Spahn** hier etwas angehängt werden soll. Hätte er, nur weil gerade eine Pandemie wütet, sich lieber ein Haus in Marzahn kaufen oder in eine Wohnung von „Stadt und Land“ in Neukölln ziehen sollen? Was wird hier für eine dümmliche Neiddebatte geschürt? Wenn es sich bei dem Hauskauf um ein krummes Geschäft handelt oder Drogengelder im Spiel sind, kann die Öffentlichkeit gern informiert werden. Vorher aber nicht.

Der Tagesspiegel hat mal wieder bewiesen, dass er nicht das „Leit-“, sondern das „Leid-“Medium der Hauptstadt ist.

Ed Koch

P.S.: Aus den Kommentaren zu dem Artikel hier zwei Beispiel:

„Als jahrzehntelange Tagesspiegel-Leserin kann ich nur sagen... dieser Bericht könnte aus der BILD stammen... einfach zum Kotzen.... was soll das??“

„Mein Gott, liebe Tagesspiegelredaktion: Verhebt ihr euch da nicht an völlig unpassender Stelle? Spahn kauft mit seinem Partner eine Villa, die in Wirklichkeit eher ein sehr gutes Einfamilienhaus ist, in Dahlem. OK.“